

leisten müssen. Das ist für den Erfolg im Wettbewerb von ausschlaggebender Bedeutung. Von ihrem vorbildlichen Auftreten, ihrem staatsbewußten Verhalten hängt maßgeblich ab, wie das jeweilige Kollektiv täglich die Planaufgaben erfüllt.

Wenn die Meister ihre verantwortungsvolle Aufgabe erfüllen sollen, davon ging die Parteileitung aus, ist es notwendig, ihnen zu helfen, ihre Autorität im Betrieb und in den Kollektiven weiter zu erhöhen. Die Parteileitung übersah dabei nicht, daß natürlich auch der Meister selbst durch sein persönliches Verhalten viel dazu beitragen kann und muß, daß seine Autorität voll anerkannt wird. Die Parteileitung und die Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen wiesen in den Mitgliederversammlungen die Genossen wiederholt auf die wichtige Rolle hin, die der Meister im volkseigenen Betrieb zu spielen hat, wie das auch in der Direktive des Parteitages zum Fünfjahrplan zum Ausdruck kommt. Das war notwendig, weil es vom Auftreten und vom Verhalten eines jeden Parteimitgliedes mit abhängt, welche Autorität der* Meister genießt, ob und wie er seine politischen und fachlichen Aufgaben in seinem Bereich erfüllt.

Die Parteileitung legte besonderen Wert darauf, daß sich in jedem Bereich zwischen dem Parteigruppenorganisator, dem Gewerkschaftsvertrauensmann und dem Meister ein enges kameradschaftliches und doch parteiliches Verhältnis entwickelt. Das ist für den Produktionsablauf und für die ganze Arbeitsatmosphäre im Meisterbereich mit entscheidend. Die persönlichen Gespräche im Zusammenhang mit dem Umtausch der Parteidokumente haben wesentlich dazu beigetragen, diese Zusammenarbeit zu fördern.

Die Parteileitung regte auch an — und der Werkdirektor sorgte dann dafür —, „daß der Tag des Meisters“, der zum Teil in Vergessenheit geraten war, wieder regelmäßig im Betrieb durchgeführt wird. Der „Tag des Meisters“ wird nicht nur zur Information schlechthin genutzt, sondern in erster Linie zur politischen und fachlichen Weiterbildung der Meister. Es vergeht kein „Tag des Meisters“, an dem nicht Dokumente von Plenartagungen des ZK oder andere Beschlüsse der Partei seminaristisch durchgearbeitet werden. Jetzt stehen dabei die Materialien des VIII. Parteitages im Vordergrund. Der politisch-ideologische Inhalt der Seminare wird von der Parteileitung sorgfältig vorbereitet. Der Parteisekretär, die APO-Sekretäre und andere Leitungsmitglieder halten regelmäßig politische Vorträge vor den Meistern. Verantwortlich für den „Tag des Meisters“ ist der Betriebsleiter. Bei dieser Vorbereitung und Durchführung wird auch die Betriebsakademie mit einbezogen. Auch Wissenschaftler von Hochschulen und Instituten treten vor den Meistern auf und sprechen über neue technische und technologische Probleme und ihre politische Bedeutung.

Diese Form der politischen und fachlichen Weiterbildung der Meister bewährte sich. Sie befähigte die Meister immer besser, den sozialistischen Wettbewerb in ihre Leitungstätigkeit einzubeziehen. Auch bei der monatlichen Auswertung der Haushaltsbücher helfen die Meister jetzt ihren Kollektiven mehr als bisher. Und noch etwas wird deutlich: Die Mehrzahl der Meister informiert ihr Kollektiv in den monatlichen Rechenschaftslegungen nicht nur über die produzierten Tonnen. Sie sprechen auch darüber, welch politisches Gewicht ihre

Werkzeugmacher Horst Günzel gehört zu den aktivsten Neuerern im VEB Polytechnik Karl-Marx-Stadt. Unser Bild zeigt ihn an einem im Neuererkollektiv entwickelten und gebauten Rundtischautomaten zur Fertigung von Federblättchen.

Foto: ZB/Thieme

